

Startseite › Frankfurt

Das Frankfurter Licht der Erinnerung leuchtet wieder

25.01.2024, 16:58 Uhr

Von: [Thomas Stillbauer](#)



Der Fernmeldeturm soll am Samstag zum Gedenken wieder gelb leuchten. © Monika Müller

Veranstaltungen zum Holocaust-Gedenktage in Frankfurt: Gemeinsam dafür einstehen, dass es nie wieder soweit kommen kann.

Der erleuchtete Fernmeldeturm, Kundgebungen, Gedenken live und online: Mit mehreren Veranstaltungen erinnern Organisationen, Bürgerinnen und Bürger in Frankfurt an die Befreiung des Vernichtungslagers Auschwitz vor 79 Jahren. Der Samstag, 27. Januar, ist der internationale Tag des Gedenkens an die Opfer des Holocaust.

Für diesen Freitag , 26. Januar, lädt der Förderverein Roma zur Kundgebung anlässlich des Jahrestags der Auschwitz-Befreiung ein. Er ruft ab 17 Uhr am ehemaligen Stadtgesundheitsamt, Braubachstraße 8-22, auf, sich gegen jede Form von Antisemitismus und Rassismus zu wenden. Der Ort ist bewusst gewählt: Der Mediziner Robert Ritter und die Psychologin Eva Justin, maßgeblich beteiligt an „rassenbiologischen Untersuchungen“ der Nationalsozialisten, hätten nach 1945 im Frankfurter Gesundheitsamt und im Jugend- und Sozialamt gearbeitet; beide seien für ihre Verbrechen nie zur Verantwortung gezogen worden, erinnert der Förderverein Roma. Im Gesundheitsamt habe sich in der NS-Zeit die „Erbkartei“ befunden, Grundlage für Deportation und Mord.

Einen Hybridvortrag anlässlich des Gedenktags kündigen das Fritz-Bauer-Institut und das Präsidium der Goethe-Universität gemeinsam an. An diesem Freitag, 26. Januar, 12 Uhr, spricht Geschichtspräsident Ulrich Herbert über die Entscheidungsprozesse zum Mord an den europäischen Juden. Im Casinogebäude der Uni, Raum 823, trägt er Kenntnisstand und offene Fragen zusammen. Einen Livestream dazu gibt es auf dem Youtube-Kanal des Fritz-Bauer-Instituts.

Am morgigen Samstag wird das „Licht der Erinnerung“ ein sichtbares Zeichen sein, das zum dritten Mal aufleuchtet: Die Ringe des Europaturms werden dann gelb illuminiert und machen den Turm „zur höchsten Erinnerungskerze Deutschlands“, sagt Ernst Schwarz, der Ideengeber der Aktion und Vorsitzende des Dachverbands Frankfurter Gewerbeverein.

„Dieser Tag soll stärker ins Bewusstsein gebracht werden“, sagt er. Menschen fühlten sich in Deutschland zunehmend von Antisemitismus, Rassismus und Fremdenfeindlichkeit bedroht. „Zünden Sie eine Kerze zu Hause an“, sagt Schwarz, „erzählen Sie Ihren Kindern von dem, was geschehen ist und was nie wieder geschehen darf.“ Die Verkehrsgesellschaft Frankfurt werde mit ihren 48 Infoscreen-Tafeln auf den Gedenktag hinweisen. Den Tag nimmt die Regenbogencrew der Aidshilfe zum Anlass, um außer an die Menschen jüdischen Glaubens auch an jene zu erinnern, die verfolgt wurden, weil sie etwa systemkritische Katholiken, Protestanten oder sogenannte Bibelforscher waren. Bei der Gedenkveranstaltung am Samstag, 17 Uhr, in der Katharinenkirche, wird der Mannheimer Unidozent Tim B. Müller über nichtjüdische religiöse Verfolgung in der Zeit des Nationalsozialismus

sprechen. Weitere Beiträge kommen von der hessischen Integrations- und Sozialministerin Heike Hofmann (SPD), von der Direktorin der Anne-Frank-Stiftung Frankfurt, Deborah Schnabel, und von Bürgermeisterin Nargess Eskandari-Grünberg. An die Veranstaltung schließt sich ein Gedenklauf zum Frankfurter Römerberg an, um dort am Denkmal zur Bücherverbrennung aller Opfer der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft zu gedenken.

Ebenfalls für Samstag, 12 Uhr, lädt der Selbstvertreter-Rat der Lebenshilfe Frankfurt zum Gedenken an die Opfer der „Euthanasie“-Morde auf den Frankfurter Hauptfriedhof ein. Treffpunkt ist der Haupteingang, Eckenheimer Landstraße 194. Dort erinnert der Rat an den systematischen Mord an hunderttausenden Menschen mit Behinderungen in Deutschland im Zweiten Weltkrieg. Auf dem Hauptfriedhof, an der Gräberfeld-Gedenkstelle mit 120 Grabplatten, werden Kerzen entzündet. Der Selbstvertreter-Rat stellt Kerzen und bittet um Anmeldung unter selbstvertretung@lebenshilfe-ffm.de.

Kommentare